Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 37 (1911)

Heft: 34

Artikel: Brief des Angelo Pio Farabuttoaus Ravenna an sein Schatzelil in San

Gallo

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-444005

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Damen-Wetttrinken.

In einem Luxusbadeort Verfiel man auf den neu'sten Sport. Man hob den Wetttrunk auf den Schild, Woraus ergab sich manches Bild.

Man kneipte mächtig um die Wett', Als ob man Tropenkoller hätt'. Ein Schmuckstück (18 Tausend wert) Der besten Kehle ward bescheert.

Ein 20 lenzig Dämchen hat Erschluckt sich dieses Corbeerblatt. Sie kam in zweieinhalber Stund Elf Flaschen Selters auf den Grund.

Da aber Wasser wässrig schmeckt, Ceert sie noch eine Pulle Sekt, Dazu zwei Flaschen Rheinwein noch, Und siehe, — sie bewegt sich doch!

Sie nahm mit tadellosem Gang Das Saufpreisschmuckstück in Empfang. So trinkfest und erst Zwanzig! Je! Das heiß ich eine — Brunnenfee!

Die kommende Pariser Mode.

Gegen die Geschmackverderbliche, Schon nach zwanzig Wochen sterbliche Schauermode, die mit Stolz die Frauen, Doch den Mann erfüllt mit leisem Grauen, Will man Sturm jetzt laufen in Paris, Weil man sonst auf Widerstand stets stieß.

Ja die Künstlerschaft, die mächtige, Gegen diese niederträchtige Mode aufsteht, die zerstört die Formen Und das Collite leistet im Abnormen, Daß zum Beispiel ein Praxiteles Ausgerufen hätt': Was wär denn dös?

Vor Modellen, imponierenden, Nie den edlen Stil verlierenden, An der Zahl beiläufig so sechshundert, Die man, steht zu hoffen, stark bewundert, Ad absurdum wird das Zeug geführt, Das als Modeschöpfung 'rumspaziert.

Statt der Spottlust vielfach reizenden, Mit den Stoffen sichtlich geizenden Modewundern wird Kostums man schauen, Wie sie Schneider nicht, nur Künstler bauen. Daß ein jeder freudig sich gesteht: Diese Mode ist mal nicht verdreht!

Vom tapfern fescspielschneiderlein.

Dreißig Festspielschneider in Bayreuth hatten jüngst mit einem Streik gedräut. Zwei Mark fünfzig, brummten sie, pro Tag Für so viele Flickarbeit und Plag' Ist entschieden nicht sehr festlich mehr, Fünfzig Pfennig Zuschlag müssen ber!

Was die dreißig Schneiderlein bezweckt, Kam zu einem andern Schlußeffekt: "Zwei Mark fünfzig kriegt's! Und dabei bleibts!" War der bittere Bescheid Bayreuths. Wem's nicht paßt, kann wandern auf der Stell'! Stumm die Ritter hörtens von der Ell'. Einer nur rief: "Sucht 'nen andern Narr'n!" Meunundzwanzig blieben, wo sie war'n.

Der verpönte herrensonnenschirm.

Der Sonnenschirm ist aus der Mode, Sonst trugen ihn doch auch die herrn. War man vor Sonnenglut marode, Griff zum Entoucas einst man gern.

heut sieht man sie den Stock nur schwenken, Ob auch die Stirn Schweißperlen weint. Sie seien's wert, sie sicher denken, Daß sie die Sonne recht bescheint!

3ch bin der Düfteler Schreier Und liebe den Sonnenschein, Doch heute da wird mir die bitze Zur Kalamität und zur Pein! Der Durst wächst in Proporzionen, Für die mein Beutel zu schwach; Die Früchte fallen vom Baume Und 's Laub nun auch allsgemach. Das ist betrübend und mißlich Und stimmt mich trotz Sonne recht tief; Doch schlimmer als alles zusammen Ist doch das Insekten-Viech! Die Bremen, Schnaken und Wespen Und all das Fliegengeschmeiß, Sie machen noch mehr als die Sonne Das Leben uns sauer und heiß!

Der Megglidokter.

Von den Bäckern könnt erfahrien Ihr in uns'rer Zürcher Stadt: Ein Gelehrter aus Bulgarien Ist's, der jüngst gefunden hat Ganz allein den Stein der Weisen! Drum die Universität muß preisen Ihn als Wegglidokter.

Schweizer Nationalök'nomen Ram noch der Gedanke nie Daß sie trieben — böses Omen! — Zürcher Backmuldologie! Reinlichkeit ziert gar die braven Säuberlichen Südes-Slaven: Soch der Wegglidokter.

Brief des Angelo Dio farabutto aus Ravenna an sein Schatzeli in San Gallo.

han i di nud vergässe, libs Schazzeli, aber can i wenig scrivere wili ban vil vil lavoro. Meniamo una vita da cane, noi altri operai italiani, nud als saffe und fast kei Co. Vil schöner im Svizzera. Chumi nächstes Jar wider nach em San Gallo. Degli amici di Zurigo ban mir gschribet, daß la Confederazione elvetica will mache caibe lustigs Gsezzli, wo bald soll entrare in vigore, und legge sull' assicurazione contro gli infortuni. Freuen sich alli amici uf Gsezzli, can ma dem Stat vil Gäld abschwindle mit simulazione vu schweri Unfälli usserem Betrib. Non c'è controllo possibile. Machi au mit. Bränni Arm mit vitriolo, säg i Unfall a cassa, träg i Arm in Sling und zalt mir Istituto nazionale in Luzern vili Wuche 80 % del salario Chrankegäld. Dann mache i mit libe Schazzeli excursioni in Wald und uf Bergli mit vili Cüssli und abbracci, und lache mitenand über dummi Landslüt vu Schazzeli. Aber händ da voi bösi Irichtig, Riferendum. Wänn Riferendum Glezzli abwüscht, Freud umsunft gli.

Im herbst tornerd in patria, schicki Gäld vorus, sägi arms operajo oni Gäld, scenka mir Isebane vu Confederazione Gratisbiglietto na Chiasso. Dummi swizer Ku vil Gäld abmelka, ha ha! Aber nud verrate, libs Schatzeli, sunst stecki Mässer is Büchli!

A rivederci, Schazzeli, gioia del mio cuore. Sempre tuo

Angelo Pio Farabutto.

Schwieriger fall. Urst: "Und nun noch eins, liebe frau, geben Sie Ihrem Manne feine aufregenden Betrante, namentlich fein Bier". frau Sturpfli: "Uber herr Doftor, gerade das regt ihn am meiften auf, daß er fein Bier befommt."

Régénération française.

Frankreich in dulci-jubilo, Jetzt wird der Staat gesunden! "Bevölkerungsverminderung", Bataille hat's überwunden.

Ein Ei, ein Drähtchen aus Platin Genügen zur künstlichen Zeugung; Das Männchen ganz überflüssig ift, Auch Ehe und Liebe und Neigung.

Die herrliche Erfindung bringt Mun Frankreich den Kindersegen Doch mussen die Französinnen dann Auch fleißig — Eier legen. Lisebeth.

Lobgesang.

Mitarbeiter, Miterhalter Unsres wackern "Nebelspalter", Beeser Dieterich von Berne, Den man liest so schüüli gerne, Bosco junior, der uns teuer, Werter herr Johannis Feuer, Dem herrn Feusi, Frau Stadtrichter Wie auch sonst noch manchem Dichter Iwis, Wau-au, -ee-, Lux, Fink und Fax mit ihrem Jux: Allen sag' ich Lob und Preis, Daß sie nicht zergehn im Schweiß Und in dieser hundstagshitze, Sprühen lassen ihre Witze. Ein dankbarer Leser.



Garten-Schläuch

Schlauch-Schlösser, Wendrohre, Rasensprenger, Schlauchwagen, Rebspritzenschläuche und Puffer in bester Qualität und grosser Auswahl

Gummiwaren=Fabrik

H. Specker's Wwe., Zürich

Kuttelgasse 19

Bahnhofstrasse



Vorsichtige Herren

denen es an Vertrauens - Artikel gelegen, finden stests das Allerbeste bei Oskar Lüneburg, Bandagist-Spezialist, 4 Rathausquai 4, Zürich.

Haus gegründet 1873.